

Stadtgeschichte*n*

Infobrief des Arbeitskreises Stadtgeschichte e.V.

Juli 2024

Klezmers Tochter

Konzert

Klezmermusik stammt aus dem jiddischsprachigen Osteuropa und war von jeher beeinflusst von der nicht-jiddischen Musik der Region. Nach den ersten Auswanderungswellen gelangte sie nach Amerika und verband sich dort auch mit dem swingenden Jazz. Die Klezmerim intensivierten dort noch ihre Zusammenarbeit mit anderen kulturellen Gruppierungen wie den türkischen und ungarischen Musiker:innen.



©Foto: Andre Kugellis

Diese Tradition setzen Klezmers Tochter fort. Die Frauen bringen musikalische Erfahrungen sehr unterschiedlicher Stilrichtungen mit ein, von der Klassik über Neue Musik bis hin zum Jazz.

In tiefer Verbundenheit und mit großem Respekt vor dem musikalischen Erbe erzählen Klezmers Tochter von Leid und Sehnsucht, von bitteren Zeiten, aber auch von großer Fröhlichkeit. Sie tun dies mit einer musikalischen Energie und einer Klangvielfalt, die ihresgleichen sucht. Ihre einzigartige Interpretation lässt vor dem inneren Auge der Zuhörenden Bilder aus der Vergangenheit entstehen, Bilder aus dem alten jiddischen Shtetl, in dem Klezmermusik die kleineren und größeren Begebenheiten des Gemeinschaftslebens begleitete.

Die Künstlerinnen Gabriela Kaufmann (Klarinetten), Almut Schwab (Akkordeon, Flöten, Cymbalon) und Nina Hacker (Bass) werden von der Mezzosopranistin Shai Terry, eine der erfolgreichsten israelischen Sängerinnen der jungen Generation, begleitet. Klezmers Tochter und Shai Terry präsentieren ein Programm mit osteuropäischen jiddischen Liedern und hebräischen Folksongs: Musik, die Emotionen weckt und die Seele berührt.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Vereinsmitglieder,

Nunmehr 41 Jahre besteht der Arbeitskreis Stadtgeschichte: ein Verein, der es gewagt hat, den dichten Schleier, der sich über ihre NS-Geschichte Salzgiters gebreitet hatte, trotz Widrigkeiten und massiver Widerstände zu lüften!

Schon 1968 forderte Willy Brandt den Mut zum „Erkennen dessen, was ist“ aufzubringen, den Mut, „die Wahrheit zu sagen, auch wenn sie bitter ist“. Und ein erfolgreiches Wagnis war es: Vor 30 Jahren konnte die Gedenkstätte KZ Drütte am historischen Ort eröffnet werden!

Inzwischen ist aus der „kleinen“ Gedenkstätte eine auch räumlich große geworden: Zeitzeugengespräche, neuere Erkenntnisse, Dokumentationen und Forschungen haben andere Zusammenhänge deutlich gemacht, zusätzliche Fakten entdeckt.

Mit Führungen und Seminaren werden über die historischen Fakten hinaus auch Grundwerte und Grundrechte im Sinne unseres Grundgesetzes verteidigt und die demokratische Kultur gestärkt. Die Ablehnung totalitärer und menschenfeindlicher Positionen, die zunehmend aus dem rechten Lager kommen, gehört zur Erinnerungsarbeit.

Die monetäre Unterstützung durch u.a. die Stiftung nds. Gedenkstätten, die Stadt, die Salzgitter Flachstahl, ermöglicht es, jetzt vermehrt den steigenden Nachfragen nachzukommen!

Einen detaillierteren Blick auf das letzte Halbjahr können Sie diesen Stadtgeschichten entnehmen.

Genießen Sie den Sommer!

Krim Weber-Rothmaler

Wann und wo?

Freitag, 6. September 2024

18.00 Uhr (Einlass ab 17.30 Uhr)

Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte

Karten

Ab sofort im Büro des Arbeitskreises zum Preis von 13,-€ bzw. 8,-€ (Schül., Azubis, Stud.)

Impressum

Redaktion/Layout: Maike Weth | Fotos: Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. · J. Alberth · J. Hentschel · E. Nisanci · D. Sedlaczek · Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. | Wehrstr. 29 | 38226 Salzgitter | Tel.: 05341/44581 | www.gedenkstaette-salzgitter.de
Spendenkonto: IBAN DE91 2505 0000 0151 6912 27

Stärkung der Gedenkstättenarbeit

Befristete Erhöhung der Mittel

Der niedersächsische Landtag hat Ende letzten Jahres eine Aufstockung der Mittel für die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten für 2024 beschlossen. Ein Teil dieses Geldes geht an die regionalen Gedenkstätten. Für zwei Mitarbeitende der Gedenkstätte KZ Drütte ergibt sich dadurch (zunächst befristet bis Februar 2025) eine Veränderung der Arbeitsschwerpunkte, der Wochenarbeitszeit und deren Vergütung.

Teri Arias übernimmt in dieser Zeit schwerpunktmäßig Aufgaben im Archiv. Dazu gehören unter anderem das Sichten und Erfassen neuer Unterlagen in der Archivdatenbank, das Beantworten von Anfragen oder die Pflege der Namensdatenbank.

Funde und neue Erkenntnisse aus diesem Feld fließen auch in die Öffentlichkeitsarbeit der Gedenkstätte ein. In diesem Bereich ist nun vor allem Jesse Holtmeyer tätig. Er kümmert sich beispielsweise um die Pressemeldungen, dokumentiert Veranstaltungen oder erstellt Beiträge für die Social-Media-Kanäle. Er übernimmt aber auch Aufgaben im Bereich der Gedenkstättenpädagogik. Eine Schnittstelle der beiden Aufgabenfelder ist aktuell die Entwicklung eines Flyers mit Bildungsangeboten.

Jesse Holtmeyer hat für diese Aufgabe sein Volontariat in der Gedenkstätte vorzeitig beendet, dieses wäre noch bis September 2024 gelaufen.

Die Auswirkungen dieser verbesserten Personalsituation sind bereits Ende Juni zu erkennen: Während 2023 insgesamt knapp 3.000 Besuchende durch die Gedenkstätte begleitet werden konnten, sind es im ersten Halbjahr 2024 bereits etwa 2.000. Diese steigende Tendenz (vor Corona waren es jährlich etwa 1.000 Besuchende) lässt sich auch auf die gestiegene Präsenz der Gedenkstätte in der Öffentlichkeit zurückführen. Auch hier ist ein weiterer Ausbau möglich: Für das zweite Halbjahr 2024 sind im Veranstaltungsflyer fünf öffentlich Veranstaltungen mehr angekündigt als zwischen Januar und Juni, unter anderem wieder zwei im Rahmen der neuen Veranstaltungsreihe „Pro Demokratie“.

Zudem wird das Team in diesem Jahr mehrere Projekte umsetzen, darunter die Einrichtung eines Gedenkbereichs in der Dauerausstellung, ergänzt mit pädagogischem Arbeitsmaterial.

Ebenso wie diese beiden Stellen werden auch die Leitungsstelle und die Stelle im Freiwilligen Sozialen Jahr über den Gedenkstättenhaushalt finanziert.

Daneben gibt es eine volle Stelle für die Gedenkstättenpädagogik, die durch eine regelmäßige Spende der Salzgitter Flachstahl geschaffen werden konnte. Neben Julia Braun (70% der regulären Wochenarbeitszeit) ist seit März auch Amelie Bachmann (30%) in diesem Bereich für die Gedenkstätte tätig.

Hinzu kommen nun wieder zwei abgeordnete Lehrkräfte: Neben Raphael Böß ist Jana Göhe-Akdeniz seit März 2024 für einen Tag an die Gedenkstätte abgeordnet.

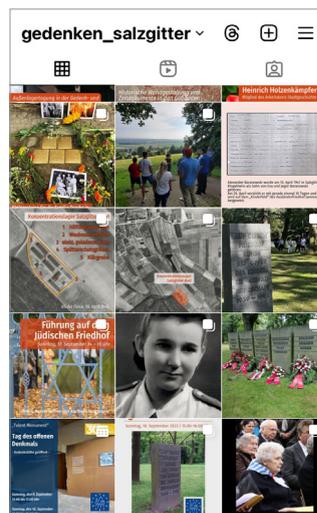
Maike Weth



Dr. Teri Arias Ortiz



Jesse Holtmeyer



Instagram-Account der Gedenkstätte



Teil der bisher nicht erfasste Archivunterlagen



Julia Braun



Amelie Bachmann



Raphael Böß



Jana Göhe-Akdeniz

30 Jahre Gedenkstätte

„...dies ist die schönste Wiedergutmachung für alle diejenigen, die in Salzgitter gelitten haben“, fasste es der KZ-Überlebende Stane Tušar in seiner Rede zur Gedenkstunde am 11. April 1994 zusammen. Nach langen Auseinandersetzungen konnte an diesem Tag die Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ am historischen Ort eröffnet werden. Zwei Jahre zuvor hatten die Stahlwerke Peine Salzgitter AG in einer Vereinbarung mit dem Gesamtbetriebsrat einen „Gedenkraum“ unter der Hochstraße zugesichert.

In den Folgejahren erarbeitete der Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. ein pädagogisches Konzept. Führungen, Seminare sowie Veranstaltungen wie Lesungen und Konzerte konnten nun regelmäßig am historischen Ort stattfinden. Die Zusammenarbeit mit Schulen wurde auf- und ausgebaut.

Seit 1996 besuchen alle neuen Auszubildenden der Salzgitter Flachstahl GmbH (SZFG) die Gedenkstätte. In einem ersten längeren Projekt im Jahr 2000 stellten Auszubildende 3.000 farbige Stahlwinkel her in Erinnerung an die Häftlinge des KZ Drütte; zur Gedenkstunde wurden die Winkel auf dem Appellplatz ausgelegt. Die Arbeit mit den Auszubildenden der SZFG erfuhr ab 2010 eine weitere Verstärkung: In einer Seminarwoche Anfang jedes Jahres erarbeitet sich eine Gruppe Auszubildender ein Schwerpunktthema, das sie während der Gedenkstunde zum 11. April präsentiert. 2013/14 entstand in diesem Rahmen das Denkmal „Hingeschaut?“.

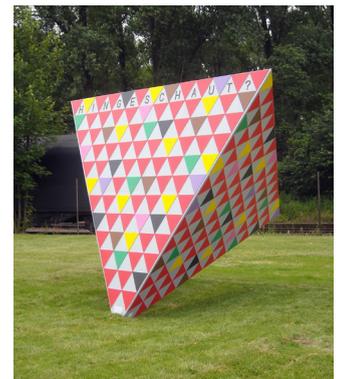
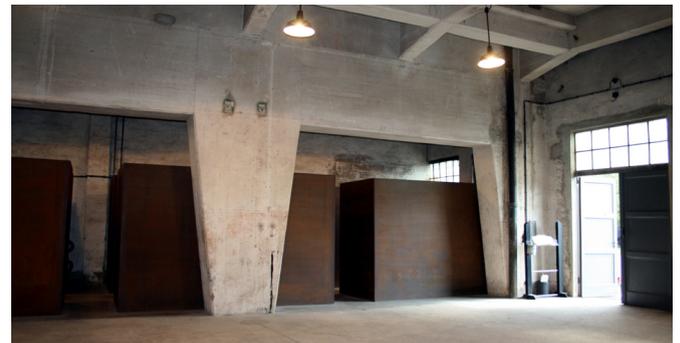
Auch darüber hinaus entwickelte sich die Gedenkstätte kontinuierlich weiter. So finden seit 2009 eine jährliche Seminarwoche im Rahmen der Einstiegs-Qualifikation der SZFG sowie ein Bildungsurlaub für die IG Metall statt.

Räumlich konnte sich die Gedenkstätte erstmals 2008 erweitern und verfügte nun über einen Seminarraum; das ehemalige Buswartehaus der SZFG auf der Hochstraße wird seither als Ausstellungsraum genutzt. Der Wunsch nach einem größeren Seminarraum führte 2019 zu einer Erweiterung der bisherigen Fläche um 1.000 m² und einer Neugestaltung der gesamten Gedenkstätte. Nach drei intensiven Jahren Vorbereitung konnte 2022 die neue Dauerausstellung eröffnet werden, ein halbes Jahr später der neue Seminarraum. Seither erstreckt sich die Gedenkstätte über den gesamten ehemaligen Block IV, das damalige Krankenrevier sowie den nachkriegszeitlichen Anbau.

Dank entsprechender finanzieller Unterstützung durch die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, die Stadt Salzgitter und den Betriebsrat der SZFG konnten wir uns auch personell weiter entwickeln. Aktuell hat die Gedenkstätte vier hauptamtliche Mitarbeiter:innen.

Der sprunghafte Anstieg der Besuchszahlen in den letzten Jahren ist nur durch diese Entwicklungen zu stemmen. Das Feld der Besuchenden weitet sich stetig aus, was wiederum neue pädagogische Konzepte erfordert. Mit der Reihe „Pro Demokratie“ haben wir auch unser Veranstaltungskonzept erweitert. Für die kommenden Jahre ist die Ergänzung der Ausstellung um die Themen Nachgeschichte und Erinnerungskultur geplant.

Julia Braun



Seminar mit Auszubildenden

Am 11. April 1994 wurde die Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte am historischen Ort eingeweiht. „30 Jahre Gedenkstätte“ lautete entsprechend das Thema des diesjährigen Seminars mit Auszubildenden der Salzgitter Flachstahl GmbH (SZFG) zur Vorbereitung der Gedenkstunde.

Woher wissen wir, was war? Was bedeutet Erinnern, und was ist eine Erinnerungskultur? Wie erinnern wir?

Nach grundlegenden Überlegungen folgte ein Überblick über die Entstehung und Entwicklung der Gedenkstätte. Am meisten Eindruck hinterließ bei den neun Auszubildenden ein persönliches Gespräch mit gegenwärtigen und früheren Beteiligten. Zwei Stunden lang beantworteten Horst Ludewig und Krim Weber-Rothmaler (AKS-Vorstandsmitglieder), Hasan Cakir (Betriebsratsvorsitzender SZFG), Prof. Günter Geisler (ehem. Arbeitsdirektor SZAG) und Jürgen Peters (ehem. Vorstandsvorsitzender IG Metall) ihre Fragen.

Unter fachkundiger Anleitung des Graphic Novel-Autors Nils Oskamp lernten die Auszubildenden anschließend die Grundtechniken des Zeichnens und grafischen Erzählens kennen. Anschließend setzten sie die von ihnen ausgewählten Schlaglichter zu „30 Jahre Gedenkstätte“ in eindrücklichen Zeichnungen um. Die Ergebnisse wurden zur Gedenkstunde am 11. April in der Gedenkstätte präsentiert.

Julia Braun



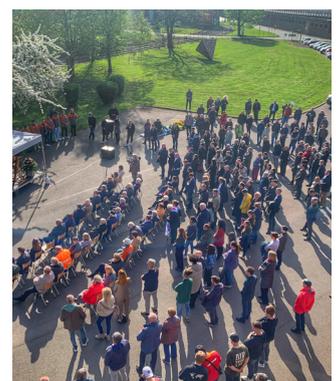
Gedenkstunde

Auch die jährliche Gedenkstunde stand in diesem Jahr im Zeichen des 30. Eröffnungstages der Gedenkstätte am 11. April 1994.

300 Teilnehmende fanden sich zum traditionellen Schweigemarsch in Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus im Salzgittergebiet ein. Neben einer Vielzahl an Betriebsangehörigen waren verschiedene Vertreter:innen aus der Stadt- und Zivilgesellschaft zugegen. Auch die Tochter des KZ-Überlebenden Karl Tucht sowie die Gesandte der polnischen Botschaft aus Hamburg, Frau Szczypułkowska-Horvat, waren vor Ort.

Begonnen wurde die Gedenkstunde mit einer Rede von Thomas Hartmann, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der Salzgitter Flachstahl. Im Anschluss hielten Hila Engelhardt, die Gesandte-Botschaftsrätin Israels, und der Erste Bürgermeister Stefan Klein ein Grußwort. Danach kamen die Auszubildenden des diesjährigen Seminars zu Wort: Sie schilderten ihre Erfahrungen und Eindrücke einer intensiven Projektwoche. Die Hauptrede wurde von Birgit Potrafki, Finanzvorständin der Salzgitter AG, gehalten. Dabei hob sie die Bedeutung der Gedenkstätte für den Betrieb und seine Angehörigen hervor. Zum Abschluss erfolgte die Kranzniederlegung vor der Gedenktafel.

Jesse Holtmeyer



„Pro Demokratie“ Neue Veranstaltungsreihe

Seit Anfang des Jahres läuft unsere Veranstaltungsreihe „Pro Demokratie“ in der Gedenkstätte. Gestartet mit einem Vortrag vom Fachjournalisten David Janzen zur extremen Rechten in Salzgitter und der Region, ging es im Mai weiter mit einem Workshop von der Mobilen Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus zu „Styles und Codes“ des Milieus. Nächstes Halbjahr folgen ein Vortrag zur Erinnerungskultur und rechten Akteur:innen sowie ein Workshop zu Stammtischparolen.

Mit der Reihe wollen wir für Demokratie werben und aktuellen, autoritären Entwicklungen in unserer Gesellschaft entgegenwirken. Auch nächstes Jahr werden wir das Format „Pro Demokratie“ fortsetzen, Vorträge organisieren und die Zivilgesellschaft der Stadt stärken.

Jesse Holtmeyer



Bündnis gegen Rechts Arbeitskreis Stadtgeschichte ist Mitglied

Wir sind seit längerem Teil des Salzgitteraner Bündnisses „Salzgitter passt auf!“. Das Bündnis hat sich zur Aufgabe gemacht, autoritären und menschenfeindliche Positionen, die vor allem aus dem Rechten Lager kommen, entgegenzutreten und diese zu benennen. In gemeinsamen Treffen mit einer Vielzahl von unterschiedlichen politischen und zivilgesellschaftlichen Vereinen, Verbänden, Parteien und Gruppen gestalten wir das Bündnis. Hierbei organisiert „Salzgitter passt auf!“ beispielsweise Kundgebungen gegen rechtsradikale Positionen und für Demokratie und Menschenwürde. Eine fand am 17. Februar diesen Jahres in Salzgitter-Lebenstedt statt.

Jesse Holtmeyer



75 Jahre Grundgesetz Wir feiern mit!

Am 23. Mai feierte die Stadt Salzgitter auf dem Rathausvorplatz 75 Jahre Grundgesetz, und wir feierten mit! Organisiert wurde die Veranstaltung von der IG Metall Salzgitter-Peine, dem Betriebsrat der Salzgitter Flachstahl und der Stadt Salzgitter. Das Bühnenprogramm wurde im wesentlichen von Schüler:innen und Auszubildenden gestaltet, aber auch der Oberbürgermeister Frank Klingebiel und die Kultusministerin Julia Willi Hamburg ergriffen das Wort. An verschiedenen Ständen konnten sich die Besuchenden über die demokratische Arbeit in der Stadt informieren. Die Gedenkstättenmitarbeiterinnen kamen dabei mit vielen Interessierten ins Gespräch, gaben Einblicke in ihre tägliche Arbeit und Hinweise zu Möglichkeiten eines Gedenkstättenbesuchs.

Maike Weth



Tagung der Volontär:innen

Besuch in Salzgitter

Ende Mai fand die Tagung der Volontär:innen aus Gedenkstätten zum Themenkomplex Nationalsozialismus in den Gedenkstätten KZ Drütte und Wolfenbüttel statt. Begonnen hatte die Tagung mit 16 Teilnehmenden aus dem gesamten Bundesgebiet in Wolfenbüttel. Dabei stand ein Besuch in der Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel mit einer Führung durch die historischen Räumlichkeiten auf dem Tagungsprogramm. Im Anschluss folgte ein Einblick in die aktuellen Projekte der Gedenkstätte und ein Input von der Leiterin Martina Staats.

Auch die Gedenkstätte KZ Drütte wurde besucht. Nach einer Führung und der Vorstellung des pädagogischen Programms folgte ein Gespräch mit Ver.di zu Arbeitsrechten während des Volontariats. Danach gab es von Jörg Dreyer, Referent des Betriebsrats der SZFG, einen Input mit anschließendem Austausch zur besonderen Lage der Gedenkstätte auf einem Betriebsgelände. Abschließend stellten sich die Volontär:innen gegenseitig ihre Arbeitsschwerpunkte und Projekte vor.

Jesse Holtmeyer



NS-Rüstungsprojekte und Kriegswirtschaft

Tagung der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten



Zur diesjährigen Tagung der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten/Abteilung Gedenkstättenförderung Niedersachsen trafen sich rund 70 Kolleg:innen in Braunschweig. Die Vorträge behandelten Forschungsgrundlagen und -erkenntnisse zum Oberthema der Tagung, die in anschließenden Diskussionen von den Teilnehmenden genauer beleuchtet wurden.

Die Gedenkstätte KZ Drütte war Kooperationspartnerin. An einem Nachmittag besuchte die Gruppe auch die Dauerausstellung in Salzgitter und nutzte anschließend den Seminarraum für eine Podiumsdiskussion mit dem Blick auf Möglichkeiten und Herausforderungen in der Bildungsarbeit.

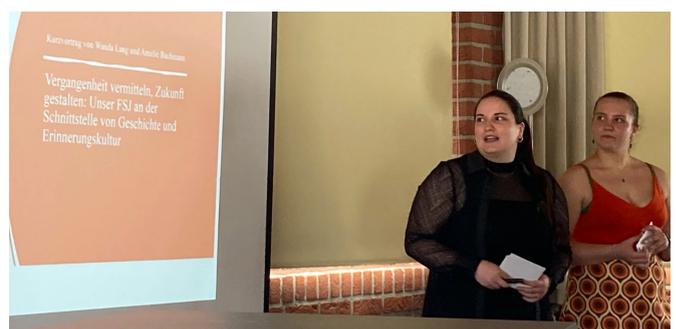
Maike Weth

Was ist zivilgesellschaftliche Gedenkstättenarbeit?

Seminar der Interessengemeinschaft nieders. Gedenkstätten

Im April fand das jährliche Seminar der Interessengemeinschaft niedersächsische Gedenkstätten und Initiativen in Papenburg statt. Die Vorträge und Diskussionen drehten sich um die wichtigen Fragen nach der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zivilgesellschaftlich getragener Erinnerungsarbeit. Einen Beitrag übernahmen Amelie Bachmann (Freiwilliges Soziales Jahr 2019/20) und Wanda Lang (FSJ 2023/24), die über ihre Zeit als Freiwillige in der Gedenkstätte KZ Drütte berichteten.

Maike Weth



Neue Gruppen, neue Herausforderungen

Anzahl, Dauer, Vorkenntnisse, Motivation – keine Gruppe ist wie die andere. Die pädagogische Arbeit bleibt dadurch vielfältig und abwechslungsreich. Dem gerecht zu werden, erfordert aber auch eine entsprechende Vor- und Nachbereitung.

Wir freuen uns, dass uns im April zum ersten Mal eine Gruppe des CJD der Hallendorfer Werkstätten besuchte. Für die einstündige Führung bedeutete dies vor allem reduzierte Inhalte, mehr Bildmaterial, klare Sätze und einfache Wörter.

Die Rückmeldung war sehr positiv, ein Gegenbesuch und weitergehender Austausch ist fest eingeplant.

Seit einem Jahr besuchen uns zudem regelmäßig Integrationskurse verschiedener Träger für eine Führung mit anschließender Gruppenarbeit. Auch wenn es sprachlich hier und da hapert – das Interesse ist durchweg groß. Und auch hier helfen uns die Rückmeldungen, das Konzept für nachfolgende Gruppen stetig zu verbessern.

Julia Braun

„Wege und Spuren“ Bildungsurlaub



Seit mehreren Jahren wird für die IG Metall der Bildungsurlaub „Wege und Spuren“ angeboten. Die Teilnehmenden setzen sich an fünf Tagen mit der Gründungsgeschichte der Stadt Salzgitter auseinander und machen sich (mit einem Bus) auf den Weg, um Spuren der Vergangenheit im Stadtbild zu finden und einzuordnen.

Aufgrund der großen Beliebtheit und der aktuell guten Personalsituation in der Gedenkstätte ist es derzeit möglich, das Seminar zweimal im Jahr anzubieten. Im Mai war die erste Gruppe mit 20 Teilnehmenden aus verschiedenen Betrieben in Salzgitter unterwegs. Neben vielen geführten Rundgängen ist auch die Präsentation selbsterarbeiteter Informationen ein Teil der Aufgaben.

Maike Weth

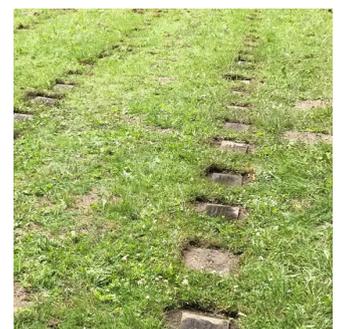
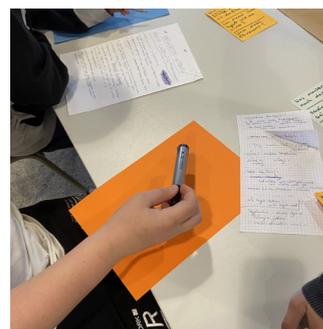
Thema: Ehrenamt Projektwoche mit der Realschule Thiede

Vor den Sommerferien führte die Realschule Thiede zum Thema „Ehrenamt“ eine Projektwoche durch. 20 Schüler:innen beschäftigten sich in diesem Rahmen mit dem Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. und packten auch selbst tatkräftig mit an.

Am Montag erhielt die Gruppe eine Führung durch die Gedenkstätte und erarbeitete sich Informationen zum KZ Drütte. Am nächsten Tag ging es dann um den Trägerverein. Interessiert und mit vielen Fragen ging die Gruppe ins Gespräch mit unseren ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern Horst Ludewig und Felix Tiesler sowie unserer FSJlerin Wanda Lang: Warum engagieren sie sich ehrenamtlich? Warum beim Arbeitskreis Stadtgeschichte? Und welche Aufgaben gibt es dort? Schließlich unterstützten uns die Schüler:innen mit Pflegearbeiten auf dem Friedhof Jammertal. Sie putzten die Informationspulte und legten überwucherte Grabplatten auf Feld Ib frei. Zum Abschluss wurden Plakate gebastelt und sich gegenseitig vorgestellt.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für ihr Interesse und Engagement!

Julia Braun



In Auschwitz gab es keine Vögel!

KonzertLesung im Januar

„In Auschwitz gab es keine Vögel! Ich weiß nicht, was die Vögel aus Auschwitz vertrieben hat. Vögel gibt es überall, ich habe genau aufgepasst und hingehört, es war dort gespenstisch ruhig.“ Mit dem O-Ton des Zeitzeugen Hermann Reineck – aus seiner Überlebensgeschichte entstand der Roman – begann die Lesung Monika Helds aus ihrem Buch „Der Schrecken verliert sich vor Ort“.

Die Geschichte einer Liebe in den Zeiten nach Auschwitz: Bei den Frankfurter Auschwitzprozessen lernt die Dolmetscherin Lena den ehemaligen Häftling Heiner kennen. Auf den ersten Blick haben die beiden nicht viel gemeinsam und wagen doch eine Liebesbeziehung.

Die Frage ihres Lebens, ihrer Liebe, ist die nach den Grenzen des Verstehens der Welt der Überlebenden eines KZ. Denn die Schrecken sind für sie mit ihrer Befreiung nicht abgeschlossen: Traumata verfolgen sie in ihren Träumen, Ängste und Zerrissenheit bleiben ständige Begleiter ihres Lebens.

Monika Held und Gregor Praml haben festgestellt, dass Text und Musik in der Lage sind, die Geschichte gemeinsam zu erzählen; Gregor Praml bietet ein virtuoses Spiel, das das Gelesene unterstützt und Episoden musikalisch weiterschreibt, indem er am Kontrabass Effektgeräte und eine Loopstation einsetzt und so die klassische Rolle des Textbegleiters verlässt. Er wird zum Solisten, der mit eigener Stimme die Stimmungen und Emotionen der Geschichte erzählt.

Die Einbindung von O-Tönen des Zeitzeugen Hermann Reineck machte die Veranstaltung besonders bewegend und persönlich.



„Sie meinen vielleicht, das ist eine alte Geschichte“, sagte Gregor Praml am Ende und warnte vor den heute wieder zunehmenden Tendenzen zu Rechtsradikalismus, Rassismus, Ausgrenzung ...

Das war eine mehr als eindrucksvolle Vorstellung, die niemand so schnell vergessen wird: eine einzigartige Zeitreise, die die bewegende Geschichte des Holocaust auf eine ganz besondere Weise nahebrachte.

Krim Weber-Rothmaler

Ehrenamt

Aufruf an unsere Mitglieder

Ehrenamtliche übernehmen beim Arbeitskreis Stadtgeschichte unterschiedlichste Aufgaben. Besonders im Archiv und der Bibliothek ist der Unterstützungsbedarf groß.

Aktuell suchen wir aktive Vereinsmitglieder, die uns beim Digitalisieren von Archivmaterial helfen oder die Bibliothek mit betreuen wollen. Die Arbeiten finden im Vereinsbüro statt und werden von den Hauptamtlichen begleitet.

Interesse? Dann einfach bei uns im Büro melden.

Maike Weth

